

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 1 (1960)
Heft: 48

Rubrik: Die Welt letzte Woche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Kolonialfragenkomplex vorwiegend im Boykottstadium

Frontwechsel

In Algerien ist nach den blutigen Auseinandersetzungen zwischen Ultras und Muselmanen wieder etwas Ruhe eingekehrt. Ferhat Abbas selbst forderte zur Einstellung der Demonstrationen auf und sieht die Taktik der FLN-treuen Bevölkerung nun offenbar darin, die Abstimmung vom 8. Januar zu boykottieren.

De Gaulle selbst sieht laut Pariser Darstellung eine Aenderung der Befragung in dem Sinne vor, dass er ermächtigt zu werden wünscht, mit dem FLN Verhandlungen aufzunehmen. Dies würde eine erneute schwere interne Auseinandersetzung mit den Rechtsextremisten bedeuten, deren Exponenten auf der Anklagebank im Barrikadenprozess oder im «spanischen Exil» weiterhin die Anklägerrolle spielen.

Vor der politischen Uno-Kommission fand eine afrikanisch-asiatische Resolution für eine algerische Volksabstimmung unter Kontrolle der Weltorganisation 38 Stimmen, während 33 Nationen dagegen optierten und 23 sich der Stimme enthielten, so dass vor der Generalversammlung keine Zweidrittelmehrheit zustandekommen wird.

Generaldebatten

Vor der Generalversammlung der Vereinten Nationen endete in der Kolonialdebatte der sowjetische Vorschlag auf unverzügliche Souveränität aller Kolonialgebiete erwartungsgemäss

mit einer Niederlage. Um so heftiger wurden die Kreml-Vertreter in der Kongo-Debatte, wo sie mit den üblichen Anwürfen gegen ihren Sündenbock Hammar-skjöld u.a. die sofortige Freilassung Lumumbas verlangten. Allerdings machte sich auch im westlichen Lager die Besorgnis bemerkbar, dass Kasavubu und sein Waffenchef Mobutu den gefangenen Gegner in einer Weise aburteilen könnten, die mit dem demokratischen Rechtsempfinden nicht vereinbar wäre.

Selbst die Sanität

Im Kongo verwirrte sich die Lage wenn möglich noch mehr. In der lumumbafreundlichen Ostprovinz wurde wieder einmal eine einzig legitime Kongoregierung proklamiert; neue ausländische Einmischungen drohen so gut wie die weitere Verminderung der Uno-Sicherheitskräfte. Oesterreichisches Sanitätspersonal musste in einem blutigen Gefecht von nigerischen Einheiten aus kongolesischer Gefangenschaft befreit werden.

Nationalistenstreik

Dr. Banda, der Nationalistenführer von Njassaland zeigte, dass er nicht umsonst mit dem Kriegsspeer zu den Verhandlungen über die Zentralafrikanische Föderation nach London geflogen war.

Mit den weiteren einheimischen Führern Kaunda (Nordrhodesien) und Nkomo (Südrhodesien) boykottierte er bis am Samstag die Konferenz, die nun bis nächstes Jahr vertagt wurde, obwohl sich die Afrikaner am Samstag wieder verhandlungsbereit erklärten.

Die Konferenz schien allerdings schon zum vornherein zum Scheitern verurteilt, da sich die weissen Siedler Südrhodesiens dem Willen der einheimischen Bevölkerung der übrigen Föderationsteile nach Sezession keinesfalls fügen wollen, obwohl die Monckton-Kommission die Prüfung einer Loslösung Njassalands und Nordrhodesiens von der ZAF nach fünf Jahren empfohlen hatte.

Wankende Throne

Eine schwere Krise machte in der letzten Woche das äthiopische Kaiserreich durch. Während eines Staatsbesuches Haile Selassies in Brasilien brach in Addis Abeba eine Revolte aus, deren Sprecher oder Strohmann Kronprinz Asfa Wossen zu sein schien. Zunächst vermutete man eine soziale Erhebung gegen das feudalistische System des Negus, sodann kommunistische Umtriebe und dann schliesslich wenig mehr als eine Palastrevolution der kaiserlichen Garde.

Jedenfalls kehrte der Herrscher gerade zu der Zeit in sein Reich zurück, als der Aufstand niedergeschlagen wurde. Den Verdienst dafür trage, so war zu vernehmen, nicht zuletzt die Kirche, welche alle Teilnehmer an der Revolution mit Exkommunikation bedroht habe.

Der Kaiser hat unterdessen in einer Radioansprache den reuigen Rebellen Amnestie versprochen.

Ein weiterer Herrscher, der seine Stellung nach einer von der Weltöffentlichkeit allerdings wenig beachteten Krise wieder festigte, war der König von Nepal. Er verhaftete seine eigene Regierung und die Führer der wichtigeren politischen Parteien. Sein Zugreifen scheint zudem gegen die Kommunisten gerichtet gewesen zu sein.

Castro gefährdet — aber im Angriff

Eine gemeinsame Front schien sich zwischen Kuba und Ecuador herauszubilden, wo es letzte Woche zu starken anti-amerikanischen Demonstrationen und Ausschreitungen kam. Castro hat laut venezolanischen Quellen bereits Angebote für Waffenlieferungen nach Quito gesandt. Ecuador hat schwere Grenzzwistigkeiten mit Peru. Seine wirtschaftlichen Beziehungen mit den kommunistischen Staaten baut Kuba weiter aus. In Berlin wurde mit Ostdeutschland ein langfristiges Handelsabkommen abgeschlossen. Allerdings müsste Castro vorerst die kurzfristigen Umsturzversuche überstehen, deren

Anzeichen sich mehren. Seine Taktik gegen den seinerzeitigen Diktator Batista hat unter seinen Gegnern und manchen seiner ehemaligen Freunde Nachahmer gefunden.

Am Rande ...

Zwei furchtbare Flugzeugunglücke in der Vorweihnachtszeit forderten rund 200 Todesopfer. Ueber New York stiessen am Freitag zwei Verkehrsflugzeuge zusammen, und am nächsten Tage stürzte eine Passagiermaschine über München ab. In 17 schweren Flugverkehrsunfällen kamen damit dieses Jahr über 800 Personen ums Leben.

Neue Hakenkreuzschmierereien wurden in Köln entdeckt.

Wiederum wurden zwei deutsche Schiffe unter dem Verdacht von Waffenschmuggel an die algerischen Rebellen von den Franzosen aufgebracht. Nach gründlicher Durchsuchung ihrer Ladung konnten sie allerdings ihren Weg fortsetzen.

Die Unterzeichnung des deutsch-sowjetischen Wirtschaftsabkommens wurde vertagt, weil sich Moskau nicht entschliessen konnte, die von Bonn geforderte Einbeziehung Westberlins in den Vertragsrahmen anzunehmen.

Abtastende Nato

Zwei wichtige Traktanden standen auf der Nato-Ministertagung in Paris. Das eine davon, ein amerikanisches Angebot von raketentragenden Atomunterseebooten und 100 Polaris-Raketen für den Atlantikpakt, wurde im Schlusscommuniqué «mit Interesse» vermerkt. Das amerikanische Verlangen auf einen grösseren Beitrag Europas an die gemeinsamen Verteidigungskosten wurde dagegen vorläufig nur in den allgemeinsten Wendungen von Koordination der Ansichten und Einheit der Aktion quittiert. Die Hilfe an die Entwicklungsgebiete ist immerhin ausdrücklich als Programmpunkt von hoher Wichtigkeit vermerkt.

Jack and Bob

Hat der amerikanische Präsident elect bereits seinen ersten grösseren Irrtum begangen? Zum Justizminister (eigentlich Generalstaatsanwalt) seiner neuen Regierung bestimmte er seinen 35jährigen Bruder Robert und wird damit für die nächsten vier Monate Mühe haben, sich dem Vorwurf der Vetterliwirtschaft zu entziehen. Dieser Wahl stiess nicht zuletzt in seiner eigenen Partei auf Kritik.

Im übrigen aber fand die nun abgeschlossene Bildung seines Kabinetts im allgemeinen Billigung. Der «weiche» ehemalige Parteiführer Stevenson wurde nicht Staatssekretär, sondern Uno-Delegierter. Das Aussenministerium erhielt Dean Rusk, seinerseits unter Truman Fernostberater der Regierung. Als Verteidigungssekretär konnte Kennedy Robert McNamara, einen «irischen Landsmann» von seinem lukrativen Posten als Ford-Präsident wegholen. Die Finanzen erhielt der bisherige Unterstaatssekretär Dillon, der einzige Republikaner der neuen Regierung. Das Durchschnittsalter der Minister beträgt wenig mehr als 47 Jahre.

Laos westorientiert

In Laos scheinen die Kräfte der rechtsgerichteten Aufständischen wirklich die Oberhand behalten zu haben, nachdem Ventiane noch überraschend lange Schauplatz erbitterter Kämpfe zwischen den Truppen Generals Phoumis und den kommunistisch unterstützten Fallschirmjägern Hauptmann Kong Le war.

Der abgesetzte neutralistische Regierungschef Prinz Souvanna Phouma war bereits vorher nach Kambodscha geflüchtet, von wo aus er sich als Vermittler anbietet. Der kommunistische Pathet Lao, der den Ministerpräsidenten gegen Ende seiner Macht- resp. Ohnmachtszeit unterstützt hatte, begann sich letzte Woche wieder auf Guerrillakrieg einzurichten.

Die prowestlichen Rebellen haben sich bereits durch die Bildung einer Regierung legalisiert: General Phoumi übernimmt das Amt des stellvertretenden Ministerpräsidenten, verbunden mit dem interessant kombinierten Posten eines Verteidigungs- und Friedensministers. Premier wurde Prinz Boun Oum.

Redaktionsschluss: 19. Dezember 1960